

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

XLV. Der Weitzen-Hauffe.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:obv:ha33-1-214537](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:obv:ha33-1-214537)

meinten Einrathen anderer Leute, sondern was in seinem Hertzen steckt, und wächst, welches zuweilen lauter Nessel und Disteln zu seyn pflegt, (Sprüchw. XVIII, 2.) Mein GOTT, laß mich nicht in die thörichte Hoffart gerathen, die da meynet, daß aller Menschen Wiß bey ihrer Weißheit zu Lehn gehe: Gib mir allezeit einen klugen gottseligen und treuen Freund, der, als ein aufrichtiger Spiegel, was zu meinem besten dienet, mir für Augen stelle: Solts aber daran fehlen, so halt mir allezeit vor den Spiegel deines Worts, vom Glanz deiner Gnade und Geistes bestrahlet, damit ich in Erwählung deß, was zu meiner Seligkeit dienet, nimmermehr fehle!

XLV.

Der Weizen-Hauffe.

DEr Weizen wird billig vor das schönste Korn gehalten, massen er denn nicht allein mit seiner gelb-braunen schönen Farbe, die Augen, sondern auch mit dem schneeweissen Meel den Magen nach Wunsch füllet und sättiget: Als nun Gotthold einen ziemlich grossen Weizenhauffen auf einer Tenne liegen sahe, schlug er seine Hände mit Seuffzen zusammen, er hub seine Augen gen Himmel, und sagte bey sich selbst: Du milder Vater und Erhalter aller Creaturen, du schaffest unsern Gränzen Friede, und sättigst

gest uns mit dem besten Weitzen! (Psal. CXLVII, 14.) In diesem so schönen Hauffen 2 sind viel tausend Körnlein, und ein jedwedes ist nicht anders als ein Tröpflein deiner göttlichen Güte; Denn ohne dieselbe könnte keine Krafft dem menschlichen Leben zu Dienst darinnen seyn: Dieser Hauffen ist unten 3 breit, und spizet sich oben zu, dabey ich mich erinnere deiner weitläufftigen Gnade, die sich in unzählich viel Wohlthaten über den ganzen Erdkreis erstrecket, oben aber auf das einige ausläufft, daß alle gute und vollkommene Gaben von oben herab, von Dir, dem Vater des Lichts, kommen. (Jac. I. 17.) An diesem Hauffen wenn ein 4 paar Körnlein geregt und hinweg genommen werden, so fallen 1000. andere nach her, daran ich mit Lust schaue ein Bild deiner göttlichen Mildigkeit, welche, wann wir ein wenig mit demüthiger Danckbarkeit nehmen und verzehren, oder dem dürfftigen Nächsten reichen, mit tausendfachen Segen solches wieder einbringeret. Mein Gott, es 5 war ein grosses und wunderbares, daß du deinem Volcke Brodt lieffest in den Wolcken wachsen, und schüttetest es Hauffen-weiß mit dem Thau um ihr Lager her, (2. Buch Mos. XVI, 14.) Allein, mein Vater, ich verwundere mich nicht weniger über dis dein edles Geschöpff; weil jenes hell, weiß und klar war, wie